

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM ausgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellenangebote . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 59

Halver, Donnerstag, 11. März 1954

1954

Empfang bei Marshall Papagos

Erste Aussprachen in Athen

Hohe Auszeichnung für den Bundeskanzler - Kranzniederlegung am Ehrenmal - Heute Empfang im königlichen Schloß

dmt. Athen, 10. März

Am ersten Tage seines Staatsbesuches in Athen stattete Bundeskanzler Dr. Adenauer dem griechischen Ministerpräsidenten Marshall Papagos und Außenminister Stephanopoulos einen Besuch ab und empfing sie anschließend zu einem Gegenbesuch im Palais Maximos, wo er während seines Athener Aufenthalts wohnt. Der Kanzler überreichte den griechischen Staatsmännern das Großkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik und empfing selbst das Großkreuz des Georg-Ordens.

Bei einer Kranzniederlegung am Grab des Unbekannten Soldaten, das am Fuße des früheren Schlosses und jetzigen Parlamentsgebäudes liegt, wurde der Kanzler u. a. von Staatssekretär Prof. Hallstein, Botschafter Dr. Kordt und dem griechischen Protokollchef begleitet. Eine Militärkapelle spielte das Deutschlandlied und die griechische Nationalhymne. Der weite „Platz der Verfassung“ war von mehreren tausend Menschen umsäumt, die dem Kanzler herzlich Beifall klatschten.

In den frühen Vormittagsstunden hatte Dr. Adenauer sich in das Besucherbuch des königlichen Schlosses eingetragen, wo er am Donnerstag von König Paul und Königin Friederike empfangen werden wird. Anschließend fuhr Dr. Adenauer und seine Begleitung in fünf Cadillacs zum Ministerpräsidium, wo der Kanzler — genau wie nachher bei Außenminister Stephanopoulos — etwa 20 Minuten verweilte. Der Kanzler soll in seinen ersten Gesprächen mit den griechischen Staatsmännern betont haben, daß griechischen Studenten in der Bundesrepublik künftig mehr Stipendien gewährt würden. Außerdem soll er den Wunsch geäußert haben, daß das Deutsche Archäologische Institut in Athen wieder eröffnet werde. Darüber hinaus sollen Wirtschaftsprobleme erörtert worden sein.

Im Verlauf eines Abendempfanges im Hotel Grand Bretagne betonte Marshall Papagos den Willen seines Volkes, ein neues und freies Europa zu gestalten, das auf den hohen Idealen der antiken und der christlichen Philosophie basiere. Dr. Adenauer unterstrich in seiner Antwort, daß die „Schaffung einer europäischen Seele“ die Voraussetzung für eine Einigung Europas sei. Barbarei, Willkür und Gewalt müßten endgültig verbannt werden. Der Kanzler bedauerte, daß noch kein Friedensvertrag mit Griechenland abgeschlossen werden konnte. Doch

hätten sich die Beziehungen zwischen beiden Ländern sehr erfreulich entwickelt.

In einem Interview mit dem Athener Regierungsblatt „Kathimerini“ sprach sich der Kanzler

dagegen aus, daß der Schwerpunkt der europäischen Rüstungsindustrie auf deutsches Gebiet verlegt werde, weil die Bundesrepublik „in der ersten Frontlinie“ liege. Er forderte eine gleichberechtigte Mitgliedschaft Deutschlands in der Europäischen Gemeinschaft und betonte, daß ein vereintes Europa zum Bestandteil einer großen atlantischen Gemeinschaft werden müsse. Das Ziel dabei sei, den Völkern bessere Lebensbedingungen zu gewährleisten und den Frieden zu sichern.

Nordrhein-Westfalen behält 5-Prozent-Klausel

Kampfdebatte um das Wahlrecht — Zentrumsmandate scheinen gesichert

E. M., Düsseldorf, 10. März

Nach einer ausgesprochenen Kampfdebatte hat der Landtag in Düsseldorf am Mittwoch das Landeswahlgesetz mit den Stimmen der Regierungskoalition, CDU und Zentrum, gegen die Stimmen der FDP, SPD und KPD verabschiedet. Nach dem neuen Wahlrecht werden bei der Landtagswahl im Juni die umstrittenen Mehrmandate und die 5-Prozent-Klausel bleiben. Weiter haben diejenigen Parteien Chancen auf Sitze im Parlament, die im Wahlkreis einen Direkt-Kandidaten durchbringen oder 1/5 der Stimmen erringen. Danach scheinen dem Zentrum einige Sitze im künftigen NRW-Landtag sicher. Ebenso sicher soll nach Wandelgang-Informationen dem Zentrums-Fraktions-Vorsitzenden Johannes Brock-

mann der 2. Platz auf der künftigen CDU-Reserveliste sein. Von den 215 Abgeordneten des Hauses haben 212 Abgeordnete einstimmig innerhalb ihrer Fraktionen abgestimmt.

In der oft scharfen, aber auch humorvollen Aussprache warnte der Abg. Steuer von den Freien Demokraten davor, die Wahlgesetzgebung nur als Politikum anzusehen. Wenn das Parlament nicht Anwalt staatsrechtlicher Ueberlegungen sei, werde es zur Generalversammlung von Interessenvertretungen.

Die Opposition der Sozialisten wandte sich mit ihrem Sprecher Kühn scharf gegen die Mehrmandate, gegen Wahlabsprache und Blockbildungen und trat dafür ein, künftig das Wahlgesetz zum Bestandteil der Verfassung zu ma-

Informationen über die französischen Saarvorschläge

Washington glaubt an schnelle EVG-Ratifizierung - Koppelung mit der Politischen Gemeinschaft?

dmt. Bonn, 10. März

Ueber die Vorschläge, die der französische Außenminister Bidault dem Bundeskanzler am Dienstag überreichte und die Adenauer zu einem ersten Gesicht veranlaßten, ist offiziell noch nichts bekannt, doch sind aus anderen Quellen einige von den insgesamt 12 Bidault-Wün-

schen in der Pariser Presse durchgesickert. Von diesen Informationen rückte das Pariser Außenministerium nachdrücklich ab, gab aber keine Auskünfte dazu.

Adenauer soll — nach diesen Informationen — seine Zustimmung zur Beratung des Van-Naters-Planes und der neuen Vorschläge von einigen zweitrangigen Bedingungen und von dem Versprechen abhängig gemacht haben, daß seine Zugeständnisse erst unmittelbar vor der EVG-Debatte des Pariser Parlaments veröffentlicht werden, damit ihre Wirkung nicht verpuffe. Nach einem Bericht der amerikanischen Nachrichtenagentur INS glaubt die USA-Regierung jetzt fest daran, daß Paris nun die EVG vor der Genfer Ostasienkonferenz am 26. April annehmen wird. Die französische Ratifizierung würde dem Westen die dringend nötige Stärke geben, wenn in Genf über Korea und Indochina debattiert werde. Die USA sollen Paris schon zugesichert haben, daß die amerikanischen Truppen für 50 Jahre in Europa bleiben, doch soll diese Garantie ebenso

wie Zugeständnisse Adenauers erst unmittelbar vor der Debatte bekanntgemacht werden. Das französische Außenministerium erklärte am Mittwochabend nachdrücklich zu den Presseinformationen, es könne nicht gesagt werden, was richtig oder unrichtig sei, da Bidault und Adenauer vereinbart hätten, die Verhandlungen bis zu ihrem Abschluß völlig geheim zu führen. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden seien viel geringer, als vermutet werde.

Nach den französischen Informationen sollen im Gegensatz zum Van-Naters-Plan die Saar-Vertreter in den europäischen Gremien gleichberechtigt sein und das Saarland soll voll-autonom werden, wobei eine ausländische Einmischung nur in europäischen Angelegenheiten möglich sei. Frankreich soll mit einer Lockerung seiner Wirtschaftsbeziehungen zur Saar einverstanden sein, wenn es dadurch nicht finanziell benachteiligt werde. Der Vertrag über die Europäisierung wird vorbehaltlich des Friedensvertrages mit Deutschland, wodurch sich aber nichts ändern soll, als endgültig angesehen. Handelsvereinfachungen für Deutschland im Saarland sollen vorgesehen und Frankreich soll mit einer Volksabstimmung an der Saar über die Europäisierung einverstanden sein.

Ferner glaubt man in politischen Kreisen aus dem Verhalten des Bundeskanzlers zu erkennen, daß er mit einer Europäisierung nach französischen Wünschen einverstanden ist, da er der Meinung sein soll, daß sich die Lage ändert, wenn die Europäische Politische Gemeinschaft verwirklicht und eine europäische Währung, zumindest zuerst an der Saar, geschaffen worden ist. Das würde nach seiner Meinung die französischen Wünsche verschärfen. Man zweifelt aber nicht daran, daß er sich im Bundestag einer scharfen Opposition gegenüber sieht, die eine Koppelung des Saar-Problems mit dem Inkrafttreten der Politischen Gemeinschaft verlangen wird, genau wie Frankreich seine Zustimmung zur EVG von einer Regelung der Saarfrage nach seinen Wünschen abhängig macht. Die Opposition ist der Meinung, daß die französischen Wünsche an der Saar völlig erfüllt werden, ohne daß auf die deutschen Rücksicht genommen wird.

Britische Kreise meinen, daß die Bidault-Vorschläge verhindern wollen, daß eine europäische Saar ein Markt für viele Nationen werde und diese Konkurrenz (besonders die deutsche) die wirtschaftlichen Bedingungen an Frankreich schwächen. Eine Europäisierung verlange aber einen freien Markt aller sechs Montanstaaten. Eine Lockerung der französisch-saarländischen Wirtschaftsbindungen könne die Entwicklung einer Europa-Union fördern.

„Der 17. Juni bewegte mich zur Flucht“

Die Aussagen des geflüchteten Sowjet-Leutnants Grigorjew

dpa. Düsseldorf, 10. März

Die Ereignisse des 17. Juni hätten ihn zu seiner Flucht bewegt, sagte der 25jährige ehemalige Sowjetleutnant Michael Grigorjew, der am 20. Februar nach Westberlin geflohen war. Außerdem seien die unterschiedlichen Lebensverhältnisse in der Sowjetunion und in Deutschland ein Fluchtmotiv gewesen. Die Tatsache, daß die gesamte Bevölkerung Ostdeutschlands gepusht hätte, habe ihn am meisten beeindruckt. Er sei von dem Mut der Deutschen überrascht gewesen. Grigorjew sagte, die echten Gründe für den Volksaufstand seien den sowjetischen Besatzungs-

der Bundesrepublik bereits 20 bis 30 deutsche Divisionen ständen, die zusammen mit anderen EVG-Armeen den Krieg gegen die Sowjetunion beginnen sollen.

Die technische Ausrüstung der sowjetischen Besatzungsgruppe ist nach den Worten Grigorjews verbessert worden. Jedoch seien die modernsten Waffen nicht in Deutschland. Die Armee sei davon überzeugt, daß die Besatzung unbegrenzte Zeit dauern werde.

Schwere Sprache

Die deutsche Sprache gilt als schwer. Wie sehr sie es ist, bemerken wir an Kindern und Enkeln. Sie können nur noch lateinische Buchstaben lesen. Briefchen mit rotem Bändchen in Mutters Schatulle sind für sie keine sittliche Gefahr und kein Vergnügen mehr, sondern eine Geheimschrift. In zehn Jahren wird ein junger Liebhaber alter Bücher melancholisch im Antiquariat stehen und kann des jungen Goethe Verse nicht mehr original lesen, er braucht dazu eine gewissermaßen moderne Uebersetzung. Die Freunde einer „Sprachreform“ wollen alles durch „Ferein-fachunk“ besser machen.

Man zu! Wir können ihnen gleich einige nützliche Beispiele geben. Ein Hotel in Castellamare di Stabia bei Neapel weiß in wohlgesetzten deutschen Worten — fast schon sprachreformatorisch — zu werben: „In der Entzücken Rhamen des Neapel-Golfes, zu Fuß eines immergrünen Berges bespülen der See von Sorrento, Cupre hat organisiert für Euch, Freunden der ganzen Welt, eine Ruhelfeld, wo in die Kühle eines Wunderbar Parkes, Ihr können vergehen eure Vakanzen.“ Liest sich gut, nicht wahr?

In Paris kann man es ähnlich. Da erscheint ein Buch „Perfekt Deutsch in allen Lebenslagen“. Vorbildlich klar und einfach, wie es in Sprachlehrbüchern zugeht, stellt man auch hier die Frage. Beispielsweise: „Beliebt dieser Zug in Deutschlands Richtung zu fahren?“ Oder: „Ich

bin in Panne, möglicherweise backt eine Bremsbacke fehl.“

Sehr geeignet ist auch: „Behufs welches Ereignisses ist die glänzende Versammlung erschienen?“ Oder: „Es ist schon spät und unsere Betten locken uns gegenseitig!“

Die deutsche Sprache ist offenbar wirklich schwierig. Nun aber stelle man sich vor, die Phonetik-Fanatiker setzten sich durch, die Sprechweise und Orthographie miteinander identifizieren möchten, weil das einfacher ist. Wieviel Fehler die Altmodischen machen werden, während Hilfschüler geraume Zeit den Vorteil wenn nicht des besseren Stils, so doch der „richtigen“ Schreibform genießen. Ganz zu schweigen von den Gefahren des Sächsischen oder Altbadischen, Oberbayrischen oder Hamburgischen.

Trotz aller Schulsystem-Schwierigkeiten ist die deutsche Allgemeinbildung noch immer ganz erträglich, etwa gemessen an der englischen. (Man hat das müheless an seinen Bewachern und Serjants feststellen können.) Bei den höheren Schülern müßten die Vergleiche differenzierter sein. Keine orthographische sogenannte Vereinfachung könnte den Geist der Sprache umbringen, er würde sich auch im Schriftbild wieder durchsetzen.

Das mag manchmal eine Last sein, ihr Lernen schwierig scheinen, aber auch andere Sprachen haben ihre unregelmäßigen Verben. —tkk—



truppen bekannt. Niemand habe den sowjetischen Propagandathesen geglaubt. Nach dem 17. Juni sei die Autorität der Offiziere untergraben gewesen. Andererseits seien die sowjetischen Soldaten in Deutschland davon überzeugt, daß in

Der Frühling steht vor der Tür

Die Tage beginnen merklich in die graue Frühe zu wachsen und die Vögel pfeifen von Morgen zu Morgen herzhafter in den kahlen Gebüsch. Die Sonne spannt ihren leuchtenden Bogen weit und weiter in den Abend hinein. Kahl liegen die Wiesen, vom schwarzen Wall der Haselnuß und Hekkenrosengebüsch umragt.

Stumm und in verwirrender Dichte stehen die Stämme aus dem braunen Waldboden und breiten ihre kahlen Äste empor. An der Lichtung sind die Gebüsch weiß punktiert. Das sieht aus, als seien Schneeflocken in der Luft stehengeblieben. Aber kommt man näher, so erkennt man die ersten Vorboten des Frühlings, weich und wollig platzen die silbernen Kätzchen aus braunen Knospen, wie eine silberne Melodie stehen sie am Waldrand entlang.

Droben über dem Tal weitet sich der Blick. Die Waldstücke dehnen sich an den Seiten. Stufenförmig die den Frühling erwartenden Wiesen in der Mitte, weit das glühende Grün aufgenommener Samen und ganz an den Rand des Himmels gedrängt und von den Schleiern der Dämmerung durchzogen die Stadt.

Unmerklich kommt der Abend. Ueber den niedrig sich hinstreckenden Gehölzen verglast der Tag, die Venus tritt an den Himmel. Letztes Rot versinkt hinter dem schütterten Baumvorhang einer Hügellandschaft. Mächtig rauschen die Bäche zu Tal, in den schwarzen Lachen spiegeln sich Äste und ein einzelnes Blatt. Langsam und feierlich besternt sich der Himmel und sät seinen Schimmer durch den schweigenden, harrenden Wald.

Herold

Halver

Gottesdienst wieder in der Kirche

Die große Kälte der Januar- und Februartage machte es schwer, den Raum der evangelischen Kirche ausreichend zu heizen. Die Gottesdienste wurden darum für einige Sonntage in das Konfirmandenhaus verlegt. Inzwischen ist mit dem nahenden Frühling die Temperatur milder geworden. Vom kommenden Sonntag ab finden die Gottesdienste wieder in der Kirche statt.

Die Prüfung der Konfirmanden

findet für den Ostbezirk am 14. März, für den Westbezirk am 21. März statt. Sie beginnen beide um 14 Uhr.

Oedinghausen/Carthausen

Gemeinschaftsschau geplant

In diesen Tagen kamen die Vorstände des Kaninchenzucht- und Geflügelzuchtvereins Carthausen zusammen. Die Vorstände kamen dabei überein, am 13. und 14. November im Deutschen Eck eine Gemeinschaftsschau zu veranstalten. Dieser Beschluß soll den Mitgliedern der beiden Vereine zur endgültigen Genehmigung vorgelegt werden.

Schalksmühle

Gerätemeisterschaften in der Turnhalle

Der I. Bezirk im Lenne-Volme-Turngau veranstaltet alljährlich seine Bezirksmeisterschaften im Geräteturnen. In diesem Jahre sind diese Kämpfe dem Schalksmühler Turnverein übertragen worden, der sie am Sonnabend, dem 20. März in seiner Turnhalle durchführt.

Ueber 40 Teilnehmer werden sich den Kampfgeräten stellen und Übungen am Reck, Barren, Pferd, Boden, Ringe und Pferd lang turnen. Es wird hier heiß um die ersten Plätze gekämpft werden, zumal neben altbewährten Turnern auch jüngere Nachwuchskräfte antreten. Um allen Freunden des Geräteturnens Gelegenheit zu geben, diesen Kämpfen beizuwohnen, wird kein Eintrittsgeld erhoben.

Schaden entstand nicht

In der Hälverstraße, oberhalb der Firma Hahne entstand ein Heidebrand. Der Brand wurde durch die alarmierte Feuerwehr gelöscht. Nach den bisherigen Feststellungen ist kein Schaden entstanden.

Unsere Geburtstagswünsche

Heute können wir gleich vier Geburtstagskindern gratulieren. Frau Auguste Kriegeskorte, Neuenbrücke, wird 84 Jahre; Witwe Adele Schnöring, Bachstraße 4, 74 Jahre; Witwe Lina vom Hofe, Bergstraße 72 und Uhrmacher Theodor Schulz, August-Bebel-Platz, wird 77 Jahre alt. Allen Genannten entbietet die Heimatzeitung die herzlichsten Glückwünsche.

Rönsahl

Tragischer Unglücksfall

Eine ältere Frau von auswärts besuchte einen Familienangehörigen im Landeskrankenhaus in Oberwette. Für die Nacht mietete sie ein Zimmer bei einer Familie O. in Oberwette. Am Spätabend verließ sie ihr Zimmer. Sie stürzte in der Dunkelheit die Treppe hinunter und brach sich hierbei das Genick, so daß sie tot im Flur liegen blieb. Erst einige Stunden später wurde der Unglücksfall entdeckt, als einer der Hausbewohner nach Hause kam.

Die evangelische Frauenhilfe

hat ihre nächste Zusammenkunft am Donnerstag, dem 1. April, Schwester Grete Stahl vom Evgl. Diakonieverband wird an diesem Nachmittag von der Arbeit und den Aufgaben der weiblichen Diakonie in unserer Zeit berichten. Eine Zusammenkunft der weiblichen Jugend mit Schwester Grete Stahl ist für den gleichen Tag vorgesehen.

Wohnraumbewirtschaftung des vergangenen Jahres

183 Schalksmühler Familien warten noch

Sie umfassen 544 Menschen - 108 Wohnungen erstellt - Landesmittel für 13 Neubauten

Außerdem 15 bäuerliche Nebenerwerbssiedlerstellen - 32 besonders dringende Fälle

In der letzten Gemeindevertreter-Sitzung gab der Vorsitzende der Wohnungskommission der Gemeinde Schalksmühle, Wilhelm Engel, einen ausführlichen Bericht über die Wohnraumbewirtschaftung in Schalksmühle während des Jahres 1953. Nachstehend bringen wir einige Zahlen über die Arbeit des Schalksmühler Wohnungsausschusses.

In 11 Sitzungen des Wohnungsausschusses wurden 301 Wohnungsfälle behandelt, dazu kommen noch 15 Fälle, die der Unterausschuß erledigte. Vom Hauptausschuß wurde eine kleinere Kommission abgezweigt, die in dringenden Fällen schnell herbeigeht werden kann.

Frei wurden: 17 Einzelzimmer, 15 Zweizimmer-, 2 Dreizimmer- und 3 Vierzimmerwohnungen.

Benutzungsgenehmigungen wurden erteilt für: 4 Einzelzimmer, 11 Zweizimmer-, 4 Dreizimmer- sowie 4 Vierzimmerwohnungen. Dabei handelt es sich um Dienst- oder Werksräume bei folgenden

Wohnungen: 3 Zweizimmerwohnungen, 1 Dreizimmer- und 1 Vierzimmerwohnung.

Zugewiesen wurden: 17 Einzelzimmer, 15 Zweizimmer-, 2 Dreizimmer- 3 Vierzimmerwohnungen.

Die Beschwerdestelle wurde mit 3 Fällen beschäftigt. In 2 Fällen wurde zu Gunsten des Wohnungsamtes entschieden. Ueber den 3. Fall steht die Entscheidung noch aus. Das Landesverwaltungsgericht wurde in einem Falle angegangen. Das Verfahren schwebt noch.

Zur Zeit werden in der Wohnungsliste geführt: 183 (206) Familien mit 544 (638) Köpfen. Die eingeklammerten Zahlen sind die des Vor-

jahres. Es ist ersichtlich, daß sich die Zahl der Wohnungssuchenden der Gemeinde Schalksmühle trotz allem Bauen gegenüber dem Vorjahre nicht wesentlich verringerte. Einmal ist das darauf zurückzuführen, daß laufend weitere Flüchtlinge in unser Gebiet einströmen, zum anderen scheidet dadurch ein erheblicher Teil Wohnraum zur Weitervermietung aus, daß durch Heranwachsen von Kindern berechtigter Eigenbedarf gegeben ist. An Umsiedlern hat die Gemeinde Schalksmühle aufgenommen: 30 Familien mit 107 Köpfen.

Folgende Wohnungen wurden erstellt: Gemeinnützige Wohnungsges., 6 Wohnhäuser mit 64 Wohnungen; Gebr. Vedder, 3 Wohnhäuser mit 18 Wohnungen; Ludwig Buschhaus, 1 Wohnhaus mit 2 Wohnungen; Otto Rutenbeck, 1 Wohnhaus mit 1 Wohnung; Wilh. Hohage, Heinz Bastian, Waldemar Möhren, Geschw. Jaeger, Kurt Remhof, Rob. Föller, Helmut von Knebel, Ernst Lynker, je 1 Wohnhaus mit 2 Wohnungen; Math. Mesenhöller, 1 Ausbau mit 1 Wohnung; Albert Nölling, 1 Wohnhaus mit 2 Wohnungen; Arthur Stremme, 1 Wohnhaus mit 1 Wohnung; Tweer, Ober-Reeswinkel, 1 Ausbau mit 2 Wohnungen, Joh. Kamp, 1 Ausbau mit 1 Wohnung. Zusammen 21 Wohnhäuser und 3 Ausbauten = 108 Wohnungen.

Für das laufende Jahr sind Landesmittel vorgesehen für folgende Wohnungsneubauten: Adolf Goldschmidt, Paul Purschke, Kurt Knappe, Heinrich Bregel, Kurt Stupp, Günther vom Hofe, je 2 Wohnungen; Josef Gabeler, 1 Wohnung.

Darüber hinaus ist bekannt, daß auch Willi Habecke ein Zweifamilienhaus errichten will. Außerdem werden in diesem Jahr im Löh 15 landwirtschaftliche Nebenerwerbsstellen errichtet. An besonders dringenden Wohnungsfällen liegen gegenwärtig 32 vor. Hierbei handelt es sich vor allem um solche Fälle, in denen zwei, drei, vier und auch fünf Personen ein einziges Zimmer zur Verfügung haben oder in einem baufälligen Hause wohnen.

Arbeiten an der Wasserversorgung beginnen

Leben im Hülseider Höhegebiet

14 km lange Leitung — Hochbehälter mit 500 Kubikmetern Fassungsvermögen

Für die umfangreichen Erdarbeiten hinsichtlich der Wasserversorgung des Hülseider Höhegebietes erhielt das Lüdenscheider Tiefbaugeschäft Gerhard Dohrmann den Zuschlag. Mit dieser Zuteilung hat das Unternehmen die Verpflichtung übernommen, mit den Arbeiten sofort zu beginnen.

Mit einem modernen Bagger wird ein Kanalgraben von 1,25 m Tiefe und 60 cm Breite ausgeschachtet; die Länge beträgt gut 14 Kilometer. Das Legen der Rohre — die lichte Weite bewegt sich von 200 bis 80 mm — erfolgt in der Regie des zuständigen Wasserwerks. Ein Teil der Rohre befinden sich bereits auf dem Höhegebiet.

Das Grundstück für den Hochbehälter, mit einem Fassungsvermögen von 500 Kubikmeter, wurde vom Gastwirt Spelsberg, Heedfeld, in der

Nähe der Heedfelder Kirche gekauft, der Behälter selbst bei einer Herscheider Spezialfirma im Auftrag gegeben. Die Steuerung des Wassers soll von diesem Behälter aus geschehen, der unterteilt werden kann. Die Befürchtung, das die Lauenscheider Quelle für das Höhegebiet nicht genug Wasser spenden könnte, ist unbegründet, weil die Gemeinde Schalksmühle als Abnehmer in kurzer Zeit wegen des fertigen Jubach-Projektes ausscheidet.

Zu diesem skizzierten 1. Bauabschnitt gehören die Ortschaften Dahl und Stahlhausen, Linscheid, Muhle, Holthausen, Harrenscheid, Everinghausen, Hülseide und Heedfeld/Eichholz. Voraussichtlich werden die Arbeiten in der Ortschaft Linscheid beginnen. So wird in wenigen Tagen auf dem Höhegebiet eine lebhaft und intensive Arbeit einsetzen.

Seit dem 1. Januar 1954

Halver gehört zum Sozialgerichts-Bezirk Dortmund

Sozialgerichte entscheiden über Streitigkeiten in Sozial- und Arbeitslosenversicherung sowie Kriegsopterversorgung

Durch das Sozialgerichtsgesetz vom 3. September 1953 ist der Rechtsschutz für sozialrechtliche Ansprüche neugestaltet worden. Danach wurden am 1. Januar 1954 die Aufgaben der Versicherungsbehörden und Versorgungsgerichte hinsichtlich der Rechtsprechung von den Sozialgerichten übernommen. Nach den Bestimmungen des Sozialgerichtsgesetzes entscheiden die Gerichte der Sozialgerichtsbarkeit über alle öffentlich-rechtlichen Streitigkeiten in Fragen der Sozialversicherung, der Arbeitslosenversicherung und der übrigen Aufgaben der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sowie der Kriegsopterversorgung.

Halver im Aufbau der Sozialgerichtsbarkeit

Das Sozialgerichtsgesetz regelt die örtliche Zuständigkeit der Sozialgerichte. Grundsätzlich richtet sich diese nach dem Sitz oder Wohnsitz, in Ermangelung eines solchen nach dem Aufenthaltsort des Klägers. Der Kläger hat jedoch die Wahl, vor dem für seinen Beschäftigungsort zuständigen Sozialgericht zu klagen. Erhebt eine Körperschaft oder Anstalt des öffentlichen Rechts oder in Angelegenheiten der Kriegsopterversorgung ein Bundesland die Klage, so ist für die örtliche Zuständigkeit des Sozialgerichts Sitz oder Wohnsitz oder Aufenthaltsort des Beklagten maßgebend, wenn dieser eine natürliche oder juristische Person des Privatrechts ist.

Besondere Bestimmungen regeln die örtliche Zuständigkeit, wenn die erstmalige Bewilligung von Hinterbliebenenrenten streitig ist. Grundsätzlich ist es so, daß der Wohnsitz oder in Er-

mangelung dessen der Aufenthaltsort des Hinterbliebenen maßgebend ist. Für einen Kläger, der seinen Sitz oder Wohnsitz oder Aufenthaltsort außerhalb des Geltungsbereiches des Gesetzes hat, ist das Sozialgericht zuständig, in dessen Bezirk der Beklagte seinen Sitz, Wohnsitz oder Aufenthaltsort hat.

Für Halver ist das Sozialgericht Dortmund zuständig. Das Sozialgericht Dortmund umfaßt den Regierungsbezirk Arnsberg

Landessozialgericht für Halver in Essen

Im Geltungsbereich des Sozialgerichtsgesetzes wurden 10 Landessozialgerichte gebildet, und zwar für Baden-Württemberg in Stuttgart (8 Sozialgerichte), für Bayern in München (mit 7 Sozialgerichten), für Berlin in Berlin (mit 1 Sozialgericht), für Hamburg in Hamburg (mit 1 Sozialgericht), für Bremen in Bremen (mit 1 Sozialgericht), für Hessen in Darmstadt (mit 7 Sozial-

gerichten), für Niedersachsen in Celle (mit 8 Sozialgerichten), für Nordrhein-Westfalen in Essen (mit 5 Sozialgerichten), für Rheinland-Pfalz in Mainz (mit 3 Sozialgerichten), für Schleswig-Holstein in Kiel (mit 2 Sozialgerichten).

Die gesetzgebenden Körperschaften der Bundesrepublik haben das Vorhaben der Schaffung einer den rechtsstaatlichen Anforderungen voll genügenden Gerichtsbarkeit für die Sozialversicherung wie auch für die Arbeitslosenversicherung und die Kriegsopterversorgung gewürdigt. Diese bedeutende Neuregelung wurde durch das Sozialgerichtsgesetz vom 3. September 1953, das zugleich das Verfahren ordnet, verwirklicht. Damit wird für Millionen Versicherte die bisherige Rechtsnot beseitigt, die sich aus dem Fehlen einer obersten Instanz auf den genannten Rechtsgebieten für das gesamte Bundesgebiet ergab.

Nach dem Sozialgerichtsgesetz findet in der Kriegsopterversorgung vor Erhebung der Klage beim Sozialgericht ein Vorverfahren statt. Gegen die Urteile des Sozialgerichts ist die Berufung an das Landessozialgericht und gegen dessen Urteile die Revision an das Bundessozialgericht in den im Gesetz genannten Fällen zulässig.

Interessantes Chorprogramm in Hagen

Naturmythos in Barock und Gegenwart

Händels „Acis und Galatea“ neben zeitgenössischer Eichendorff-Kantate

Eine recht ungewöhnliche Zusammenstellung zeigte ein Programm des Hagener Paulus-Chors. Hans Schmidt hatte das barocke Pastoral „Acis und Galatea“ von Georg Friedrich Händel mit einer naturverhafteten Musik der Gegenwart gekoppelt, der Eichendorff-Kantate von Kurt Thomas. Das erschien auf den ersten Blick befremdlich, erwies sich aber dann doch als sinnvoll. Denn beiden Werken liegt ein durchaus gleichgelagertes Verhältnis des Menschen zur Natur zugrunde.

Der Text von Händels weltlichem Oratorium stammt von dem Dichter John Gay, der später die „Bettleroper“ geschrieben hat. Er gestaltet die von Ovid überlieferte Sage von Acis und Galatea zu einem bilderreichen Naturmythos und gibt ihm eine dramatische Form. Kurt Thomas hat für seine Kantate die Gedichte des Romantikers Eichendorff so zusammengestellt, daß sie den Tageslauf eines sommerlichen Naturgeschehens zu einem lyrischen Band aneinanderreihen. Und das nun ist beiden Werken gemeinsam: daß ihre Musik sich von dem in den Dichtungen waltenden Naturmythos deutlich distanzieren. Der Mensch bewahrt sich den Naturkräften gegenüber eine gewisse Reserviertheit, läßt sie nicht in seine Gefühlswelt eindrin-

gen oder sich gar von ihr beherrschen. Das ergibt im Falle Händels eine großartige Kongruenz zwischen barocker Dichtung und Musik. Im Falle Thomas aber entsteht eine Diskrepanz zwischen romantischer Wortkunst und moderner Tonsprache, die im Vergleich zu anderen Eichendorff-Vertonungen (etwa von Robert Schumann, Hans Pfitzner oder Richard Strauß) nicht recht zu befriedigen vermag.

Die musikalische Sprache von Kurt Thomas ist eher herb als gefühlsvoll, eher konstruktiv als fantasievoll. Sie ist vornehmlich polyphon empfunden und oft von einem geradezu motorischen Impuls angetrieben. Kurz: sie ist ganz und gar unromantisch und vermag deshalb weder den Stimmungsgehalt noch die Hintergründigkeit der Eichendorffschen Verse zu enthüllen. Um so bemerkenswerter, wie Hans Schmidt und der Paulus-Chor in einer liebevoll vorbereiteten und sorgsam gefeiltern Wiedergabe dem Werk in Hagen trotzdem zu einem starken Erfolg verhalfen. Der Chor bestach durch seine klangliche Frische und durch die Prägnanz, mit der er die stellenweise recht verzwickte Rhythmik der Kantate bewältigte. Hans Friedrich Meyer sang den Solopart mit warmem, ausdrucksvollem Bariton, der nur in der Höhe nicht recht zum Tragen kam.

Dann erfuhr das Pastoral „Acis und Galatea“ in der textlichen und musikalischen Neuausgabe von Dr. Konrad Ameln eine sehr ausgeglichene und klangschöne Wiedergabe. Zwar wurden nicht alle Wünsche erfüllt, die man an eine stilgerechte Aufführung Händels heute stellen muß; vor allem können die Striche und Kürzungen nicht gutgeheißen werden, die nicht nur die barocke Architektur der stehenden Wellen zerstörten, sondern auch das tonale Gefüge empfindlich verletzten. Doch sang der Paulus-Chor das Werk in wohlthuend lockerer Stimmung und mit rühmensewerter Klangkultur. Das lineare Gewebe erschien stets durchsichtig, und die homophonen Flächen leuchteten in schimmerndem Glanz. Besonders eindrucksvoll das erste Piano beim Tod des Acis!

Von den Solisten beherrscht Agnes Giebel sehr verinnerlichter, klarer Sopran den barocken Stil vollendet; ihr zunächst ist der angenehme und in allen Lagen ausgeglichene Tenor Werner Hohmanns zu nennen, während der Stimme Rudolf Werners das Einleben in die Händelsche Gesangsline nicht so mühelos gelang. Auf ihrem klangstarken, großen Cembalo bot Manna Hoesch einen stil- und geistvollen Generalbaß. Hans Schmidt, der schon die Eichendorff-Kantate mit klarer Zeichnung geleitet hatte, führte Orchester, Chor und Solisten mit sparsamer Geste überlegen durch das Werk und durfte sich mit allen Mitwirkenden für den langen, herzlichen Beifall bedanken.

Dr. Laue

Sowjetminister macht Frankreich Komplimente

Tschechischer Botschafter wurde ECE-Vorsitzender

dmt. Genf, 10. März

Der stellvertretende Außenhandelsminister der Sowjetunion, Kunykin, der die sowjetische Delegation auf der Tagung der UNO-Wirtschaftskommission für Europa (ECE) führt, machte am Mittwoch seinem französischen Kollegen, Finanzminister Faure, in bestem Französisch einige Komplimente. Nachdem zuvor Faure die Ost-West-Wirtschaftsdebatte eröffnet und den Wunsch Frankreichs nach einer Verbesserung des Osthandels ausgedrückt hatte, antwortete Kunykin mit Erklärungen über die Freundschaft zwischen Frankreich und der Sowjetunion. Er sagte in Anlehnung an ein russisches Sprichwort: „Der Teufel ist nicht ganz so schwarz, wie man ihn darstellt“.

Zum neuen Vorsitzenden der ECE ist am Mittwoch in Genf einstimmig auf französischen Vorschlag der tschechoslowakische Botschafter in London, Josef Ullrich, wiedergewählt worden. Auf Vorschlag Jugoslawiens und mit Unterstützung der Sowjet-Delegation wurde der griechische Delegationsführer Zolotas zum Vizepräsidenten gewählt.

„Gesamtdeutsche Bewegung“

wl. Bonn, 10. März

Auf Betreiben von Bundesminister Kaiser soll eine „Gesamtdeutsche Bewegung“ gegründet werden, die als echte Volksbewegung die Wiedervereinigungspolitik im gesamten deutschen Volk aktivieren soll. Z. Z. verhandelt der Minister mit den Bundestagsfraktionen, den Gewerkschaften und Wirtschaftsverbänden, um die „Gesamtdeutsche Bewegung“ auf eine möglichst breite Grundlage zu stellen. Die Mittel sollen durch freiwillige Spenden der Wirtschaft und aller Staatsbürger aufgebracht werden. Die zu gründende Bewegung soll keine Propagandaorganisation werden, sondern in geeigneter Form die Solidarität aller Deutschen stärken.

Kaiser hatte schon kurz nach der Berliner Konferenz erklärt, die Zeit für eine gesamtdeutsche Volksbewegung sei nunmehr gekommen. Die Wiedervereinigung beider Teile Deutschlands müsse zum „Willenszentrum“ des deutschen Volkes gemacht werden.

Gegen Große-Vier-Konferenz

dmt. Washington, 10. März

Präsident Eisenhower erklärte am Mittwoch vor der Presse, eine Zusammenkunft der „Großen Vier“, wie sie von Winston Churchill

in der vergangenen Woche befürwortet wurde, halte er für nutzlos. Er habe in dieser Hinsicht auch schon früher nicht mit Churchill übereinstimmung.

Kubel: Steuerfahndung korrekt

dpa. Hannover, 10. März

Der niedersächsische Finanzminister Kubel wies am Mittwoch im Landtag darauf hin, daß sich im „Fall Quakenbrück“ der Einsatz des Steuerfahndungsdienstes als berechtigt erwiesen habe. Dort hatte sich vor kurzem der Dachdeckermeister Bosse deswegen erhängt. Es gab daraufhin größere Demonstrationen. Kubel erklärte, daß ein nicht verbuchter Wareneingang festgestellt worden sei, worauf Bosse eine Pistole auf den Tisch gelegt und gedroht habe, daß er von der Waffe Gebrauch machen werde, wenn er Schwierigkeiten mit dem Steuerfahndungsdienst bekommen sollte. Der hinterzogene Steuerbetrag sei erheblich. Der Selbstmord sei auf keinen Fall durch das Vorgehen der Steuerbeamten verursacht worden, die sich absolut korrekt verhalten hätten.

Ringelmann in der Abwehr

dff. München, 10. März

Nach zweieinhalb Jahren will der bayrische Landtag nun endlich den Schlußpunkt unter die Auerbach-Affäre setzen. Staatssekretär Dr. Rin-

gelmann mußte sich am Mittwoch gegen massive Angriffe des Fraktionslosen Dr. Becher zur Wehr setzen, der bei einer Wertung des parlamentarischen Abschlußberichtes zu dem Ergebnis kam, daß die Dienstaufsichtspflicht im Falle Auerbach (Wiedergutmachungsamt) wiederholt versagt habe, und hierfür in erster Linie Ringelmann verantwortlich sei, der die Konsequenzen ziehen müsse.

Die einstündigen Rechtfertigungsversuche des Staatssekretärs wurden immer wieder von erregten Zwischenrufen unterbrochen, an denen sich insbesondere die Hausleiter-Gruppe, aber auch die FDP hervortaten. Die fortgesetzten Zwischenrufe machten den Staatssekretär sichtlich nervös und unsicher.

Im Gegensatz zu Becher kommt der Abschlußbericht zu einem für Dr. Ringelmann weit günstigeren Ergebnis, wenn er feststellt, daß eine Verletzung der Dienstaufsichtspflicht nicht nachgewiesen sei.

Cadmium-Schmuggler gestellt

dpa. München, 10. März

Zollfahndungsbeamte haben an der Münchner Autobahnausfahrt nach Salzburg einen österreichischen Wagen gestellt, der in einem raffiniert eingebauten Versteck 222 kg reines Cadmium geladen hatte. Cadmium wird u. a. bei der Atomzertrümmerung verwendet. Das wertvolle Metall sollte nach den Ostblockstaaten verschoben werden. Fahrer und Beifahrer wurden festgenommen.

Kenia erhält eine Regierung

Verwaltungsreform angeordnet — An Wahlen ist aber nicht gedacht

dmt. Nairobi, 10. März

Der britische Kolonialminister Lyttelton gab am Mittwoch in Nairobi den Beschluß seiner Regierung bekannt, daß die Kronkolonie Kenia ab sofort einen Ministerrat als Regierungsgremium und einen Kriegsrat zur Mau-Mau-Bekämpfung erhalten soll. Für ganz Kenia wurde außerdem eine umfassende Verwaltungsreform angeordnet.

Obwohl der Ministerrat künftig die wichtigste Regierungsgewalt ausüben wird, bleibt die letzte Entscheidung auch weiterhin bei dem britischen Gouverneur. Durch die Verwaltungsreform wird es den Nichteuropäern in dieser Kolonie, vor allem den Führern der 5,5 Millionen Afrikaner und 150 000 Asiaten künftig möglich sein, an wichtigen öffentlichen Aufgaben in

Kenia mitzuarbeiten. Wie der britische Kolonialminister betonte, sind vorläufig keine Wahlen für die Kronkolonie vorgesehen. In Kenia herrscht seit Oktober 1952 der Ausnahmezustand.

Sudanesisches Parlament eröffnet

Ohne große Feierlichkeiten wurde am Mittwoch in Khartum das sudanesisches Parlament eröffnet. Die Eröffnung war am 1. März verschoben worden, da anlässlich des Besuchs Präsident Nagibs in Khartum schwere Unruhen ausgebrochen waren. Diesmal blieb Nagib der Eröffnung fern. Bei der Parlamentseröffnung glich Khartum einem Heerlager. Alle Schlüsselstellungen der Stadt waren durch Stacheldraht Hindernisse geschützt. Sudanesisches Truppen standen überall bereit.

Rilkes Witwe gestorben

dpa. Bremen, 10. März

Rainer Maria Rilkes Witwe, die Malerin und Bildhauerin Rilke-Westhoff, ist im 76. Lebensjahr in Fischerhude bei Bremen gestorben. Die Künstlerin wurde in Bremen geboren. Nach dem Studium in München arbeitete sie als Schülerin des Gründers Professor Mackensen in der Worpssweder Künstlerkolonie.

Parteitag in Warschau

dmt. Warschau, 10. März

Der Zweite Parteitag der kommunistischen Partei Polens ist am Mittwoch in Warschau von Ministerpräsident Bierut in Anwesenheit zahlreicher ausländischer Delegierten eröffnet worden. Die sowjetische Delegation wird von dem Ersten Sekretär der kommunistischen Partei, Chruschtschew, geführt. Das Erscheinen Chruschtschews in Warschau läßt erkennen, daß der Kreml dem Warschauer Parteitag besondere Bedeutung beimißt. Der Parteitag soll die neue Generallinie der Partei bestätigen und die monatelangen Richtungskämpfe innerhalb der polnischen kommunistischen Partei, die nach Stalins Tod wesentlich an Schärfe zunahm, beenden.

800 000 Protestanten in Frankreich

Paris. Etwa 800 000 Protestanten gibt es in Frankreich bei einer Gesamtbevölkerung von 42 740 000. Diese Zahlen werden in dem neuesten Uebersichtswerk „Der französische Protestant“ von Emile G. Leonard genannt. Nach den Angaben des Verfassers sind 60 Prozent der Protestanten freilich nur noch „gelegentliche Kirchenbesucher“, deren Zugehörigkeit zu einer Gemeinde Weihnachten und Ostern sowie bei Hochzeiten, Taufen und Begräbnissen sichtbar wird. Als größte protestantische Gruppe zählt die Reformierte Kirche Frankreichs 250 000 Glieder, es folgt die Lutherische Kirche von Elsaß-Lothringen mit 240 000 Gliedern, die Reformierte Kirche von Elsaß-Lothringen hat 48 000 und die Lutherische Kirche von Paris und Montbéliard 40 000. Trotz dieses geringen Prozentsatzes von der Gesamtbevölkerung des Landes seien die Protestanten, wie der Verfasser sagt, „eine starke geistige und moralische Kraft im heutigen Frankreich.“

Der ägyptische Staatspräsident Nagib eröffnete am Mittwoch in Kairo die Industrieausstellung der Sowjetzonenrepublik. Die Ausstellung wird in der Reklame als Sensation angekündigt.

Zu Ehren des britischen Kommandanten in Berlin, Generalmajor Coleman, der Berlin am Sonntag verläßt, fand am Mittwoch auf dem Olympischen Platz eine große Abschiedsparade statt. Coleman wird Stabschef der Armee-gruppe Nord in der britischen Rheinarmee.

Bei Verstopfung
NEDA-Früchtemwürfel
ab DM-80
das natürliche Abführmittel
in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

Die wichtigste Frage Deines Lebens!

Antwort darauf geben Dir die **VORTRÄGE** von E. HERRMANN, Wanne-Eickel, im Evangel. Vereinshaus, Halver

von Samstag, den 13. März bis Samstag, den 20. März, täglich um 20 Uhr.

Außerdem von Sonntag, den 14. März bis Freitag, den 19. März um 16.30 Uhr:

Bibelstunden

Thema: „Auf, laßt uns Zion bauen!“

Samstag, den 20. März, nachmittags 15.30 Uhr:

Jugendstunde

Thema: „Nacht ohne Sterne!“

Alle sind herzlich eingeladen!

Christliche Gemeinschaft Halver
Friedhofstraße

EINLADUNG zur Modenschau

... bei NEUGEBAUER! Für Sie ein Erlebnis, bei dem der Frühling selbst Gastgeber ist und mit ihm die schönsten Schöpfungen eines schönen Mode-Frühlings!

Frohe und genussreiche Stunden sollen Sie verbringen - und sich darum bitte vormerken:

Dienstag 16.3. } 15.00 und 19.00 Uhr
Mittwoch 17.3. }

Modenschau NEUGEBAUER in eigenen Räumen. Vorbestellungen an unserer Kasse im II. Stock oder telefonisch unter: 2353 u. 2354. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Neugebauer

Das modische Textilhaus in Hagen



Zur Konfirmation

empfehle ich schöne und passende

Geschenkartikel in Porzellan, Glas und Kristall

zu billigsten Preisen.

Ernst Bergmann

Halver, Frankfurter - Ecke Thomasstr. • Tel. 510

Pelikom klebt alles
Tuben zu 35 und 65 Pfg. im Fachgeschäft

Amtsgericht Lüdenscheid

N 10/53: In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Weinkellerei und Likörfabrik Johannes Paul G.m.b.H. in Halver i. W. ist neuer Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf den 1. April 1954, 10 Uhr, Zimmer 15, anberaumt.
Lüdenscheid, den 8. März 1954

Das Amtsgericht

SINGER NÄHMASCHINEN
Aktiengesellschaft, HAGEN, Mittelstr. 2, Ruf: Amt Hagen 68 85

Perfekte Stenotypistin (Handlungsgehilfenprüfung) übernimmt ab sofort

Schreibarbeiten

im Hause, evtl. halb- oder ganztags außer dem Hause. Zu erf. in d. Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeiger.

Bis 20 % Verdienst
d. Verk. v. Kaffee usw., an Priv. Aust.
Ans: Meyer-Hild, Bremen, Postl. 1386

HERDKOMBINATION
Kachelherde Waschmaschinen
HÖRICH
Lüdenscheid
Schillerstr. 11

Leistungs-
ecke
Zur Konfirmation
4teilige
Bestecke
DM 10.15
der Firma
Joh. Chr. Herdepe Söhne
Halver
Telefon 160